

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die „Politik“ schreibt: In Abgeordnetensitzung wird erörtert, Unterrichtsminister Freiser...

es dem Kaiser gelingen, ein starkes politisches Bündnis mit dem Vatikan aufzuschließen. — Nachdem die Kardinalen...

Spanien. Einer Durchbrechung aus Madrid zufolge hat die spanische Abgeordnetenkammer den Gesetzentwurf betreffend...

Türkei. Aus Konstantinopel meldet man der „Pol. Korresp.“, daß dort in möglichen Kreisen die Ueberzeugung herrscht...

Russland. Während die „Daily News“ die letzte Tage wieder eine Anzahl ihrer von der Schwediz angelegenen Schreiben...

wurden stark verwundet und die übrigen grauam angehalten und mißhandelt. — Aus den von der „Saale-Zeitung“...

Amerika. Das Marine-department der Union beschließt im Laufe des Sommers umfangreiche Flottenänderungen...

Preussischer Landtag.

(Beitrag der Saale-Bl.)

Abgeordnetensitzung.

28. Sitzung vom 27. März, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Vertagung folgender Interpellation von Reichshaupt und Graf Limburg-Strum (son):

Beabsichtigt die künigl. Staatsregierung, für die Hinterbliebenen des bei einem Anbruch am 20. d. zu Köpenick erschossenen Gendarmen Müller in bestimmten Weise...

Minister des Innern Serwitz erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Graf Limburg-Strum: Ich habe zunächst zu fragen, ob meine gesammelte Interpellation befriedigend beantwortet ist...

Wenn wir die förmliche Form der Interpellation gewählt haben, so soll darin in keiner Weise irgend ein Vorwurf gegen die Regierung liegen...

Die Gründe, welche mich bestimmen, der Sache eine solche Wichtigkeit beizulegen, sind folgende: Es scheint mir klar, daß der ganze Tumult im Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Agitation liegt...

Wenn wir die förmliche Form der Interpellation gewählt haben, so soll darin in keiner Weise irgend ein Vorwurf gegen die Regierung liegen, keine Andeutung, daß irgend der Regierung irgend ein Vorwurf...

[16] Auer gnädiger Herr!

Roman von A. v. Gersdorff.

(Fortsetzung.)

Er las weiter in dem Buche, er las von Schloß und Tod, von Pflichterfüllung bis zum letzten Aufschrei, von Gewalt und Recht...

„Nicht, nicht, Leute, geht hinaus und seid ruhig, ich will's dem gnädigen Herrn ja melden, aber bloß einen, nicht alle.“

„Das ist engal, das tote wie uns nicht kesse.“

„Und in aller Gemohnheit brüdete er das Tuch an die Steppen.“

„Seid ihr mit allem zufrieden, was ich tue und befehle?“

„Aber, gnäd' Herr!“

„Nun, das ist ja ein Kammerrath. Die Zettel holt ihr euch morgen, wie ich's befehle; ihr seid entlassen, alle, sammt und sonders...“

„Ihr habt euch wiederigt, ihr geht! Ihr seid hier als beurlaubte Bande mit ins Haus gerückt, ihr geht! Ihr wagt zu fordern, ihr geht! Wir einer gekommen, vernünftig, ruhig, nüchtern, zur rechten Zeit, am rechten Ort, ich hätte ihn angehört, das müßt ihr! Ertragt ihr hier nichts, gar nichts.“

„Nun ist es genug. Freilich nicht vor Kurzeit; dies Wort gab's nicht für ihn auf dieser Welt.“

„Sie lasen heute nicht weiter. Darum warf sich in die Sephade und blieb da eine Weile in tiefem Gedanken.“

Baummann kam, und sie gingen hinüber in Adams Arbeitszimmer.

„Sie stand auf, nahm die Lampe und ging zur Ruhe.“

„Nun, das ist ja ein Kammerrath. Die Zettel holt ihr euch morgen, wie ich's befehle; ihr seid entlassen, alle, sammt und sonders...“

„Ihr habt euch wiederigt, ihr geht! Ihr seid hier als beurlaubte Bande mit ins Haus gerückt, ihr geht! Ihr wagt zu fordern, ihr geht! Wir einer gekommen, vernünftig, ruhig, nüchtern, zur rechten Zeit, am rechten Ort, ich hätte ihn angehört, das müßt ihr! Ertragt ihr hier nichts, gar nichts.“

„Nun ist es genug. Freilich nicht vor Kurzeit; dies Wort gab's nicht für ihn auf dieser Welt.“

„Sie lasen heute nicht weiter. Darum warf sich in die Sephade und blieb da eine Weile in tiefem Gedanken.“

Hast von Gendarmen zugehört, das man in erster Linie immer nur mit den gewöhnlichen Organen der Polizei der Bewegung Herr werden will und nur im äußersten Augenblicke die benannte Macht appellieren soll. Ich muss aber meine Verantwortung ausdrücken, das Polizeigebäude, als für die Sache gemüthlich zu sein, das man nicht ohne die Meinung, das die Polizeigebäude gegen eine Bevölkerung, die sich amüsen will, nicht nachlässig genug sein können; wenn aber die Ansicht besteht, Ammut zu machen, und die Ansicht der Ausrichtung der Polizeigebäude ist, so scheint es mir nicht zu machen wenn man sich einbaut. Wenn von der Sache Gebrauch gemacht wird, so soll gleich sofort eingeschoben werden damit man nicht, das Ernst gemacht wird. (Sehr wohl! recht.)

Die Haltung der Beamten vor der schmerzlichen Situation gegenüber, eine würdige ausgeht. Die Leute sind dem Wohlwollen gegenüber zu sein und langsamig geworden und haben erst im äußersten Augenblicke eingeschoben. Die Lage ist für die Leute eine sehr schwierige, und sie bedürfen deshalb der vollen und unbedingten Unterstützung von allen Seiten. Was den hier gefallenen Gendarm betrifft, so kann ich den Mann nicht bedauern. Denn ich muss sagen: ihm ist das Beste besonnen, was einem Menschen begegnen kann, wenn man einen Menschen ein besseres begeben, als wenn er in treuer Pflichterfüllung das Opfer seines Berufes wird. (Zustimmung recht.) Ich kann den Mann nur hinterlassen als ein Muster für alle Beamten. (Beifall recht.)

Wenn wir wünschen, das dieser Fall ähnlich behandelt werden möge wie der Fall Kumpff, so befinde ich nicht, das neben großen Gleichheiten auch Verschiedenheiten in beiden Fällen vorhanden sind. Der Polizeigang Kumpff in Frankfurt a. M. wurde ermordet von einem dunkeln Menschenmörder aus der Gegend von Mainz. Er bedauert den Mann nur das Opfer eines Todtschlags oder das Opfer eines Mordes gewesen ist, wie er die Unterstützung herausstellen. Aber die Analogie ist doch die, das in beiden Fällen ein Zusammenhang mit der großen gefährlichen Bewegung besteht, mit der wir es zu thun haben, und mit dem Kampf, in welchem das, was ich heute angeordnet habe, nur ein ganz letztes Moment ist. Die fernere Analogie ist die, das ein treuer Beamter in seinem Beruf getödtet ist. Wenn ich also die Regierung frage, ob sie in ähnlicher Weise für die Interbieneben des Gendarmen Müller sorgen will, wie es für die Interbieneben des Polizeiganges Kumpff geschehen ist, so befinde ich nicht, das dies durch ein ausserordentliches Spezialgesetz geschehen soll, aber ich lege Gewicht darauf, das es sich nicht um ein Gendarmenbewilligung handeln soll, sondern das man den Interbieneben dasjenige, was der Vater bei Lebzeiten gehabt hat, gemacht als ein Recht. Es soll eben eine ausserordentliche Veranlassung sein. Wenn im gewöhnlichen Lauf der Dinge ein Polizeigang oder ein Gendarm zu Schaden kommt, so können nur die gewöhnlichen Sätze ertheilt; aber in so aussergewöhnlichen Dingen und bei einer so aussergewöhnlichen Situation für die Leute muss auch etwas Besonderes geschehen, analog dem Falle Kumpff.

Ich wünsche also, das es sich nicht um ein Gendarmenbewilligung handelt, sondern um eine Bewilligung in rechtskräftiger Form. Meine Ansicht ist, der Regierung die Gelegenheit zu geben, mit uns gemeinschaftlich in das Land hinauszutreten, das jeder treue Beamte, der seine Pflicht erfüllt, volle Unterstützung von uns allen, sei es der Verwaltung, sei es, wenn es nöthig ist, der gesetzgebenden Körperschaft, zu erlangen hat. Ich wünsche, indem wir mit uns die Maßregel treffen, das künftigen Dingen fest ins Auge zu sehen. Wir sind überzeugt, das wir dann mit der Bewegung, der wir gegenüberstehen, auch fertig werden. (Beifall recht.)

Minister Herr v. B.: Es ist mir erfreulich gewesen, das Hr. Graf Limburg bei der Begründung seiner Interpellation die Frage an die Staatsregierung etwas anders formuliert hat, als es in der gedruckt Interpellation geschehen ist. Denn ich bin überzeugt, das wenn meine Antwort auf diese Interpellation in formaler Weise auch etwas bezeichnend lauten wird, doch der materielle Inhalt meiner Antwort den Hrn. Abgeordneten vollständig befriedigen wird. Auch die Besorgnisse, das die Beamten vollständig befriedigt werden, und insbesondere auch ich das gute Zeugnis, welches der Beamten ausgestellt hat, die bei diesen Exzessen in Rom verhandelt worden sind, nur voll befriedigen. Ich freue mich, das die sämtlichen Beamten ihre Pflicht in diesem Falle voll und mit Einigung ihrer ganzen Persönlichkeit ausgeübt haben. Auch die Besorgnisse, das die Beamten nachgehoben haben, trifft nach den von mir vorgenommenen Ermittlungen nicht ganz zu; der Zustand der Waisen der Beamten zeigt deutlich, das sie sehr sorgfältig eingeschoben haben. (Sehr wohl! recht.)

Was die Interpellation selbst anlangt, so hat die Regierung bereits vor Einbruch der Nacht die wichtigsten Einwirkungen getroffen, um den Interbieneben des bei den Exzessen in Rom getödteten Gendarmen Müller in ausreichender Weise die Hilfe zu leisten, die er bedarf. Die künftige Staatsregierung ist gewillt, den Interbieneben dieses Pflanzhelfers, bei der Ausübung seiner Dienstpflichten in ähnlicher Weise ermordeten Beamten die Beachtung, welche sie durch die Besorgnisse des Ministers erfordern haben, soweit auszuführen, als dies durch die Bewilligung von Geldmitteln überhaupt möglich ist. (Beifall.) Die kgl. Staatsregierung beabsichtigt deshalb, der Witwe des Gendarmen Müller, welche bereits aus Fonds des Ministeriums des Innern eine reichlich bemessene Unterstützung erhalten hat und

welche bis zum 1. Juli des vollen Dienstalters ihres verstorbenen Gemannes als Gendarmenpensioen fortgesetzt, durch Bewilligung einer weiteren Pension, sowie durch die Bewilligung erhöhter Erziehungsgebühren die Mittel zu geben, welche erforderlich sind, um nicht nur die Familie vor Mangel zu sichern, sondern auch die Erziehung der Kinder des Verstorbenen zu ermöglichen. Es wird auf diese Weise für die Familie in der letzten Beste Sorge getroffen, wie dieses im Jahre 1885 bezüglich der Interbieneben des bei der Ausübung seiner Dienstpflichten ermordeten Gendarmen Müller im Artikel vom 1. April im Staatsblatt ausgenommenen Gendarmenpensionsfonds und in dem in Kap. 97 Tit. 6 bezeichneten Fonds zur Unterstützung von Beamtenwitwen und -Waisen. Die Regierung beabsichtigt deshalb nicht, im Wege eines der Landesvertretungen vorzuzulegenden Spezialgesetzes diese Hilfe zu beschränken, wie es die Interbieneben des Polizeiganges Kumpff geschehen ist. Die Regierung ist vollständig einverstanden mit den Zielen, welche die Interpellation verfolgt, und sie ist auch einverstanden mit den Motiven, wie sie Herr Graf Limburg angeführt hat; sie glaubt aber, zur Erreichung dieses Ziels einen anderen und einfacheren Weg einschlagen zu sollen, als es in der Interpellation bezeichnet ist, und sie glaubt sich in dieser Richtung auf die Autorität des Grafen Limburg selbst beziehen zu dürfen, der in der Sitzung vom 21. März 1885 darauf hingewiesen hat, das dieser ausnahmsweise Weg des Erlasses eines Spezialgesetzes in Fällen nicht angezeigt ist, wo ein Beamter nicht auf Grund eines Skandals in vorerwähnter Weise ermordet, sondern in Ausübung seiner Dienstpflichten zu Schaden gebracht ist. (Beifall.)

Hr. Graf Limburg: Wir sind mit der Antwort, welche der Herr Minister der Interpellation hat theil werden lassen, vollkommen zufrieden. Der Zweck, der mit der Interpellation erfüllt werden sollte, ist erreicht, und wir verzichten auf jede Weiterverhandlung.

Hierauf wird die zweite Beratung des Etats fortgesetzt. Beim Etat des Hauses der Abgeordneten bemängelt Hr. Berger (Wittich) die Feststellung der Revidierten durch die Reichsversammlung, das die Revidierten in dem nach dem handbuchlichen Systems, nach welchem die Erteilung des Worts in die Hand des Präsidenten gelegt ist. Die konservative Partei, als die für die Initiative zur bezüglichen Veränderung der Geschäftsordnung ergriffen. Hr. Berger (Wittich) hat die Aufstellung der Revidierten nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mindestens ebenso gut befürwortet habe wie das System im Reichstag. Zu einer Veränderung liege keine Veranlassung vor. Der Etat wird bemängelt, ebenso das betriebl. der Etat des Verordnungsamtes.

Hr. Berger (Wittich) hat die Aufstellung der Revidierten nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mindestens ebenso gut befürwortet habe wie das System im Reichstag. Zu einer Veränderung liege keine Veranlassung vor. Der Etat wird bemängelt, ebenso das betriebl. der Etat des Verordnungsamtes.

Hr. Berger (Wittich) hat die Aufstellung der Revidierten nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mindestens ebenso gut befürwortet habe wie das System im Reichstag. Zu einer Veränderung liege keine Veranlassung vor. Der Etat wird bemängelt, ebenso das betriebl. der Etat des Verordnungsamtes.

Hr. Berger (Wittich) hat die Aufstellung der Revidierten nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mindestens ebenso gut befürwortet habe wie das System im Reichstag. Zu einer Veränderung liege keine Veranlassung vor. Der Etat wird bemängelt, ebenso das betriebl. der Etat des Verordnungsamtes.

Hr. Berger (Wittich) hat die Aufstellung der Revidierten nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mindestens ebenso gut befürwortet habe wie das System im Reichstag. Zu einer Veränderung liege keine Veranlassung vor. Der Etat wird bemängelt, ebenso das betriebl. der Etat des Verordnungsamtes.

Hr. Berger (Wittich) hat die Aufstellung der Revidierten nach der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses mindestens ebenso gut befürwortet habe wie das System im Reichstag. Zu einer Veränderung liege keine Veranlassung vor. Der Etat wird bemängelt, ebenso das betriebl. der Etat des Verordnungsamtes.

Noch gefleht ist es für möglich gehalten worden, den Etat noch rechtzeitig fertig zu stellen. Die Regierung hat über die den Etat rechtzeitig am 16. Jan. dem Hause vorgelegt, und ich kann unmöglich die Ansicht äußern, dass, wenn vorher für ein Wohlgehehene Sorge zu tragen. Wenn wirklich der Etat nicht rechtzeitig fertig geworden wäre, so hätte die Regierung einen Nachtrag eingebracht, wie das bereits in früheren Jahren geschehen ist. Aber der vorliegende Antrag ist noch fortgesetzt, denn sobald eine Veränderung in der Erteilung des Etats eintritt, muss geringe Geheißfaktor, bei dem die Veränderung eintritt, auch Sorge dafür tragen, wie die Folgen der Veränderung werden werden können, und ich freue mich daher, das dem Hause die Initiative zur Erzielung der Sache ergriffen ist. Es mag allerdings für den Augenblick ein seltsamer Eindruck machen, das Ausgaben genehmigt werden sollen, die erst nachträglich gefestigt werden sollen, allein dies Bedenken ist nur an die äußere Form, denn auch dieser Nachtrag wird in nicht fortgesetzt, sondern erst zusammen mit dem Etat. Er befindet nur heute schon die Auffassung, von welchem die gegebenen Faktoren ausgehen, und eröffnet der Regierung eine gewisse wertvolle Perspektive, und in diesem Sinne kann ich nur bitten, ihn anzunehmen. (Beifall.)

Hr. v. B.: Mein Vorbehalt ist der zweifelhafte des Wohlgehehene und vielleicht auch der einzig angelegliche. Ein Wohlgehehene wäre formell nicht mehr zu stande zu bringen, wäre aber auch materiell bedeutend; in einem Wohlgehehene müßten wir auf den alten Etat zurückgehen, und der alte Etat ist für die Ausgaben nach dem 1. April in vielen Richtungen nicht mehr zu. Ich lege den entscheidenden Wert darauf, das in dem Hause, in welchem der Etat liegen geblieben ist, in Uebereinstimmung mit der Regierung die Ansicht kundgegeben wird, indem damit für die bis zur Fertigstellung des Etats zu leistenden Ausgaben zu entscheiden. (Beifall.)

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Die Beschlüsse des Reichstages. Hr. Graf Limburg: Sitrum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Die Beschlüsse des Reichstages. Hr. Graf Limburg: Sitrum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Die Beschlüsse des Reichstages. Hr. Graf Limburg: Sitrum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Die Beschlüsse des Reichstages. Hr. Graf Limburg: Sitrum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Die Beschlüsse des Reichstages. Hr. Graf Limburg: Sitrum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

Hr. v. B.: Hr. v. B.: Die Beschlüsse des Reichstages. Hr. Graf Limburg: Sitrum tritt gleichfalls für den Antrag ein. Hr. v. B.: Hr. v. B.: Der Reichstag, in dem wir uns befinden, rechtfertigt den vorliegenden Antrag vollst., und ich bin daher mit demselben durchaus einverstanden. Ich lege allerdings dabei voraus, das die Regierung für ihre Ausgaben die Bewilligung des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in Aussicht nimmt, und nur die Ausgaben macht, die in zweiter Lesung noch nicht bemängelt sind.

gang zur Kirche, und immer wieder und wieder tönte es frisch und freudig: „Gut! Tag oof, gut! Herr!“

Und unermüdetlich mit den großen, braunen Augen freundlich dautend, lächelte er den Hut und winkte mit der Hand, jedes Anstimmeln, jedem Knack, jedem Weide oder Kinde den Gruß bereitwillig zurückzugeben.

Es waren ein Paar schöne Pferde vor dem Wagen, aus dem bedäufender Stall, dort gezogen.

Er mußte daran denken, das kleine Gestüt, seine größte Freude, aufzulösen. Es machte mehr Kosten, als es einbrachte, er konnte sich doch nicht genug daran kümmern, und im letzten Jahre hatte er arge Verluste gehabt.

Er senkte leicht, während er die Augen gedankenvoll über die weite Ebene der abgemähten Felder hinwegschweifen ließ. Es kam ein Stück Südwest, der Wagen fuhr Schritt.

Mancher Blick richtete auf ihm, wie er, das Haupt gerührt, der ergreifenden Freude lauschte, etwas blaß und sehr ernst. Am Nachmittag fanden die Thüren zu der Halle weit offen.

Der alte Edelknecht kam, hinter ihm sämtliche Leute. Ein Knack und ein Mädchen trugen zwei tiefe Erntekörbe, die sie der Herrschaft brachten.

Es kam ein Stück Südwest, der Wagen fuhr Schritt. Man sah im Herzen die tiefen Sonntagshügel, um sich her, über den leeren Himmel, in dem Sonnengold und Himmelsblau hingebreitet wie ein flüchtiger Traum von Ruhe und Frieden, weit hinaus, bis hin wo der blaue Streifen des Meeres sich hinter weissen Dünem abhob.

Unwillkürlich hoben sich seine Finger zusammen, und es lag ein Gebet in dem Blick, der von den stillen Feldern zum stilleren Himmel sich aufhob.

„Aber — dein Wille geschehe —“ kam es zuletzt fast laut über seine Lippen. „Du sagst etwas, mein Adam?“ Er sagte die geliebte Hand in seine gefalteten. „Mein Lieb, der liebe Gott wird uns nicht verlassen.“ „Amen,“ lächelte sie, ihr strahlendes Auge zu ihm erhebend. Sie konnte seine Worte, das sinnliche Vertrauen, mit dem er bis heute trotz eines kranken, schmerzlichen Lebens, trotz böser Welt und aller Rathschläge fröhlicher Kameradschaft dem lieben Gott der Kinder treu geblieben war. Die Kirche war voll. Nachbarn und Bekannte grüßten Adam voll schäferischer Hochachtung und Sympathie.

Mancher Blick richtete auf ihm, wie er, das Haupt gerührt, der ergreifenden Freude lauschte, etwas blaß und sehr ernst. Am Nachmittag fanden die Thüren zu der Halle weit offen.

Der alte Edelknecht kam, hinter ihm sämtliche Leute. Ein Knack und ein Mädchen trugen zwei tiefe Erntekörbe, die sie der Herrschaft brachten.

Es kam ein Stück Südwest, der Wagen fuhr Schritt. Man sah im Herzen die tiefen Sonntagshügel, um sich her, über den leeren Himmel, in dem Sonnengold und Himmelsblau hingebreitet wie ein flüchtiger Traum von Ruhe und Frieden, weit hinaus, bis hin wo der blaue Streifen des Meeres sich hinter weissen Dünem abhob.

Unwillkürlich hoben sich seine Finger zusammen, und es lag ein Gebet in dem Blick, der von den stillen Feldern zum stilleren Himmel sich aufhob.

„Aber — dein Wille geschehe —“ kam es zuletzt fast laut über seine Lippen. „Du sagst etwas, mein Adam?“ Er sagte die geliebte Hand in seine gefalteten. „Mein Lieb, der liebe Gott wird uns nicht verlassen.“ „Amen,“ lächelte sie, ihr strahlendes Auge zu ihm erhebend. Sie konnte seine Worte, das sinnliche Vertrauen, mit dem er bis heute trotz eines kranken, schmerzlichen Lebens, trotz böser Welt und aller Rathschläge fröhlicher Kameradschaft dem lieben Gott der Kinder treu geblieben war. Die Kirche war voll. Nachbarn und Bekannte grüßten Adam voll schäferischer Hochachtung und Sympathie.





